



ie Ihr vielleicht schon bemerkt habt, gibt es seit 1.7.1996 einen neuen Vorsitzenden der Hochschülerschaft an der TU-Graz.

Mein Name ist Alexander Pakisch. Ich bin am 16.11.1970 in Reutte/Tirol geboren, wo ich auch Volksschule und Gymnasium besucht habe. Nach meinem sechsmonatigen Aufenthalt beim Bundesheer in Salzburg, habe ich im Sommersemester 1991 begonnen, Bauingenieurwesen zu studieren. Im Anschluß an meine erste Diplomprüfung verbrachte ich ein ERASMUS Auslandsjahr in Wales.

Meine Tätigkeit als Studierendenvertreter hat bereits in meinem dritten Semester begonnen, als ich zum erstenmal an einer Sitzung des Kollegiums der Bauingenieur fakultät teilgenommen habe. Seit meiner Rückkehr aus Wales vor etwa einem Jahr bin ich auch Mandatar im Hauptausschuß der Hochschülerschaft. Als Referent für Interne Organisation habe ich an fast allen Sparpaketprotestaktionen mitgearbeitet und bin auch seit nunmehr 25 Sitzungen Mitglied in der Satzungskommission des Senates.

Der Wechsel in der Funktion des Vorsitzenden erfolgte zu einem ungewöhnlichen Zeitpunkt, da mein Vorgänger nach einem Jahr wieder studieren will. Er ist

Vorwort Teil 1

Der Neue!

deswegen mit 31.6. zurückgetreten und ich wurde mit Wirkung vom 1.7. einstimmig zum neuen Vorsitzenden gewählt.

Eines meiner Ziele im verbleibenden Zeitraum bis zu den ÖH-Wahlen ist es, die Zusammenarbeit mit den Studienrichtungsververtretungen zu verbessern. Unsere primäre Aufgabe muß es sein, die Studienbedingungen zu verbessern

und möglichst auf allen Ebenen am selben Strang zu ziehen.

Die TU Graz wird in den nächsten Wochen in eine neue Organisationsstruktur „kippen“. Dies eröffnet die Möglichkeit in der Phase des Aufbaues einige Verbesserungen an den/die Mann/Frau - in diesem Fall an den Rektor - zu bringen. Dies kann jedoch nur funktionieren, wenn der Informations-

Meine Ziele

Umbruchsphase

fluß vom einfachen Studierenden bis zu mir funktioniert und ich von den aktuellen Problemen weiß.

Für mich persönlich geht es in diesem Jahr auch darum, zu zeigen, mit welchen Methoden an unseren Universitäten gespart wird und wie sehr dies im Widerspruch zu den Sonntagsreden unserer Regierungsvertreter steht (vgl. Vorwort Teil 2). Leider muß ich auch zahlreichen Repräsentanten unserer Universität vorwerfen, daß bis auf Lippenbekenntnisse oft nicht viel geschieht. All dies versuchen wir auch in die Öffentlichkeit zu tragen und um das öffentliche Interesse an den Problemen der Universitäten, in der Folge des Sparpakets, zu nutzen.

Ich möchte Euch daher bitten, bei studienrechtlichen, sozialen oder Prüfungsproblemen mit uns in Kontakt zu treten (email: vorsitz@htu.tu-graz.ac.at; Tel.: 873-5100).

Nur bei Problemen, von denen wir wissen, können wir helfen.

■ Alex Pakisch



or wenigen Tagen wurden die Wiener Wahlen und auch die Europawahlen gewonnen und in den meisten Fällen wohl auch verloren. Was geht das nun die Studierenden an (außer jene, die

aus Wien stammen)? Im allgemeinen geht es die Studierenden nicht mehr an als es jeden Staatsbürger angeht. Was mich jedoch neben dem Wahlergebnis erschüttert hat, das sind die Aussagen des Herrn Dr. Vranitzky am Runden Tisch im Anschluß an die Vorstellung des Wahlergebnisses. Hier hat sich ein Kanzler, der für die schlimmsten und unsozialsten Sparmaßnahmen auf den Universitäten in der II. Republik verantwortlich ist, dazu verstiegen zu behaupten, es sei ihm ein vorrangiges Ziel, den Vorrang für Wissenschaft und Bildung zu realisieren. Die vielzitierte Bildungsoffensive läßt grüßen!

Zwei Tage vor der Wahl habe ich einen Brief erhalten. Dieser Brief besagt, daß auf

Vorwort Teil 2

Die Wiener Wahl... ..und was hat das mit uns zu tun!

einem Institut der Maschinenbau fakultät einige Lehrlingsposten im Labor nicht mehr besetzt werden. Warum? Schließlich ist es unserem Kanzler doch ein Anliegen, für unsere Wirtschaft eine ausreichende Anzahl von Facharbeitern zur Verfügung zu stellen und außerdem sind wir doch nur mit qualifizierten Fachkräften in Europa konkurrenzfähig.

Warum also keine Besetzungen mehr?

Der Grund liegt im Sparpaket der Regierung!

Ich wundere mich nun, wie man so verlo-

gen sein kann, daß man auf der einen Seite lautstark die Bildungsoffensive einfordert und auf der anderen Ausbildungsplätze „abdreht“. Unter diesen Umständen sind Wahlergebnisse wie bei der Europawahl für mich wirklich kein Wunder mehr.

In der Realität wird in gleicher Weise auch bei den Lehrenden unserer Universität gespart. Wird der Posten eines 4-Jahres-Assistenten frei, so wird er schlicht und einfach nicht mehr besetzt. Dadurch entstehen Engpässe in der Betreuung, die früher oder später auch die Studierenden treffen werden.

Denkansätze für Entscheidungsträger im Bereich der strategischen (insbesondere Studienkommissionen) und operativen Organe (insbesondere Studiendekane) der Technischen Universität Graz.

Ergebnisse des Seminars der Hochschülerschaft an der TU Graz vom 20. bis 22. September 1996 in St. Kathrein am Offenegg

1. Generelle Randbedingungen

Änderungen ohne Reform des Studienplanes und ohne grobe Eingriffe in Institutsgewohnheiten.

- „Evaluierung der Verwaltung“ Es ist nicht einzusehen, warum nur Studierende im Rahmen von Prüfungen und Lehrende evaluiert werden sollen (Studienabteilung, Zeugnisverwaltung,...)
- Öffnung der Hörsäle und Seminarräume, wenn diese nicht benötigt werden und Information darüber (z.B. Zeichensaal 320er)

2. Problem Institut

Änderungen ohne Reform des Studienplanes aber mit Eingriffen in Institutsgewohnheiten

- Nichterscheinen zur Prüfung - Durchführung des §29 (3) AHStG (unentschuldigtes Fernbleiben von Prüfungen

(Fortsetzung von Seite 3, Vorwort 2)

Die Sparmaßnahmen könnt Ihr auch spüren, wenn beispielsweise einige Lehraufträge nicht mehr finanziert werden können und daher einige Lehrveranstaltungen einfach nicht mehr stattfinden bzw. man völlig ungesetzlich für die zukunftsweisende Sprachausbildung plötzlich eine Gebühr einhebt.

Sobald dann der Zustand der Universitäten wirklich bedenklich ist, weil nicht mehr ausreichend Lehrkräfte und Betreuer vorhanden sind, wird man beginnen über Studiengebühren nachzudenken und argumentieren, daß der Zustand an den Universitäten so schrecklich ist, daß es einfach nicht mehr anders geht.

Diese Gebühren werden allerdings nicht auf den Universitäten bleiben, sondern im Budget verschwinden. So wird sich also auch durch Studiengebühren die Lage wohl kaum verbessern. Ob wir so in der Konkurrenzsituation im vereinten Europa bestehen werden, sei dahingestellt.

■ Alex Pakisch

Sinnvolle Möglichkeiten zur Studienzeitverkürzung

- nur maximal ein Monat Sperrfrist und keine negative Note)

- Alle Studierenden müssen die Möglichkeit haben, zum gewünschten Termin zur Prüfung antreten zu können (keine Platzbeschränkungen)

- Die kürzeste Anmeldefrist zu Prüfungen beträgt eine Woche (§27(3) AHStG); darüber hinaus soll bei elektronischer Anmeldung dies ab Festsetzen der Prüfungstermine möglich sein. Die Bekanntgabe der Prüfungstermine und Fristen hat rechtzeitig vor Beginn des Semesters zu erfolgen.

- „Haushörsäle“ abschaffen - man kann alte Gewohnheiten auch ändern

- Institutsbibliotheken - universitätsübergreifende Verleihordnung mit Minimalstandards

- Korrekte Behandlungen der Studierenden durch Sekretäre und Sekretärinnen, Assistentinnen und Assistenten,...

- Anrechnung von Prüfungen - §21 AHStG - universitätsweite Äquivalenzlisten für Prüfungsanrechnungen zwischen den einzelnen Studienrichtungen

- Ausreichende Anzahl von Prüfungsterminen und entsprechend schnelle Korrektur (maximal 4 Wochen)

- Monatliche Prüfungstermine auch für den kommissionellen Teil der 2. Diplomprüfung

- Diplomarbeit in 3 Monaten soll möglich sein - derzeit sind nach oben keine Grenzen gesetzt

- Keine Verschiebungen von Prüfungsterminen auf einen früheren Zeitpunkt

- Keine kurzfristigen Verschiebungen von Prüfungsterminen auf einen späteren Zeitpunkt

- Sprechstunden müssen in ausreichender Anzahl vorgesehen und auch eingehalten werden (leider keine Selbstverständlichkeit)

- Ausarbeitung und Veröffentlichung von gelösten Prüfungsaufgaben (Kopier-

möglichkeit)

- Lern- und Methodenfreiheit auch für Studierende
- Nachvollziehbarkeit und Offenlegung der Korrektur einer Prüfung - §43 (2) AHStG - der Studierende ist auch berechtigt, Kopien von allen Beurteilungsunterlagen anzufertigen

3. Reform der Studienpläne

3.1. Organisatorische Abläufe

- Keine Prüfungsketten (vorgeschriebene Reihenfolge der Prüfungsabfolge) bzw. Sprengung von bestehenden Ketten vgl. §10(3) AHStG
- Auf Verlangen schriftliche Erteilung von Auskünften durch Studienkommissionsvorsitzende, Studiendekane und Studiendekaninnen
- Vorlesungen haben keinen immanenten Prüfungscharakter - keine Zwischenklausuren - §16(1) AHStG

3.2. Vordringliche Evaluierungziele

- Extrem hohe Durchfallraten - setzen klärender Maßnahmen
- Erhebung von Redundanzen im Studium - Veranlassungen
- Studierbarkeit des Studienplans

3.3. Lehre

- Stundenwahrheit - Lehrinhalte sind der Semesterwochenstundenanzahl anzupassen
- Adäquater Prüfungsstoff
- Auswärtige Begutachter und Begutachterinnen zur Beurteilung der Relevanz von Lehrinhalten - vgl. §41(6) UOG '93
- Kontrolle der Studierbarkeit - Lehrende treten als Studierende bei Kollegen und Kolleginnen an

4. Anpassung der Rahmengesetze

- Keine Knock-out-Prüfung - eine Prüfung darf nicht die Zukunft junger Menschen verbauen
- Rechtzeitig adäquate Information für Schüler und Schülerinnen; Schaffung des rechtlichen Hintergrunds, z.B. verpflichtende Unterrichtsfreistellung ▶